

Die lebende Predig.

Am Fest des H. Apostels THOMÆ.

Evangelium Ioannis am 20. Capitel.

In der Zeit : Thomas der Zwölfften einer / der Didymus heisset /
war nit bey ihnen / da Iesus kam / x.

Vidimus Dominum. Ioan. 20 v. 25

Wir haben gesehen.

Inhalt.

Fortsetzung der obigen Materi von dem Jüngsten Gericht.

Vollziehung des Urtheils / und trauriges Valet
der Verdammten.

49.



eiliger Thomas, du
großer und erster In-
dianer - Apostel / Glor-
würdiger Bekenner Chri-
sti und Blutzeug / ganz

Augenschein / den wir mit den Augen des Ge-
müths allbereit in sechs Advent-Predigen
von dem jüngsten Gericht eingenommen /
ist erschrecklich. Vidimus Dominum, wir ha-
ben den H. Erzen gesehen in einer allenthal-
ben durch Posaunen-Schall aufgerufenen
Welt- und Gerichts-Versammlung auff
dem Richter-Stuhl sitzen / und das Urtheil
sprechen über Lebendige und Todte. Wem
dieses Vidimus nit zu Herzen geht / einem sol-
chen ungläubigen Thomas ist nit zu helfen;
sondern ein Anzeigē eines von Gottes Reich
auff ewig verworffenen Menschen. Was-
sen solches auff öffentlicher Cankel sein tru-
cken seinen Zuhören in Hispania Ludovicus
Granatensis unters Gsicht gesagt hat. Der
Sentenz ist nunmehr gefällt / und hat für die
Auserwählte zur rechten Seyten wohl auf-
geschlagen : der Stab ist gebrochen / und li-
gen sambt dem ewigen Gluch die Trümmer
noch auff den Köpfen / der zur linken Sey-
ten verworffnen und vermaledeyten Rott
der Gottlosen. Jetzt wird es zur Execution
und Vollziehung des Urtheils kommen. Sic
erit in consumatione seculi : exhibunt An-
geli, & separabunt malos de medio iustorum, &
mittent eos in caminum ignis : ibi erit fletus
& stridor dentium : also wird es zu End der
Welt hergehn / spricht Christus selbst bey dem
H. Evangelisten Mattheo : die Engel wer-
den kommen ; die Böse von den Guten ab-
sondren / und sie werffen in einen feurigen
Ofen / warum ein Wain und Zahnklap-
pen seyn wird. O glückselige und unglück-
selige Trennung ! O fröhliches / O trauri-
ges Valet von diser Welt ! Glückselig auf
der Seyten der Auserwählten ; unglücksee-
lig auff der Seyten der Verdammten : frö-
lich bey den Heiligen ; höchst betrüblich bey
den verworffnen Menschen und Teufflen.
Das wollen wir anjerg vernehmen.

Ludov.
Grana-
tensis
conc. 1.
Dom. 1.
Adven-
tus.

Matth.

bequem und gelegentlich fällt heut dein Fest
ein ; und das Evangelium schickt sich auff
das best / die Marci von dem jüngsten Ge-
richt noch ferners fortzusehen. Wir können
wol sagen / was einstens deine Mit-Jünger
bald nach dem Oster-Tag voller Freuden ge-
sagt haben : Vidimus Dominum : wir haben
den H. Erzen gesehn. Aber nit wie sie /
und du hernach auch mit ihnen / glückseliger
Thomas / nur innerhalb vier Mauren eines
verschlossnen Zimmers / sondern auff öffent-
lichem Platz / in dem Thall Josaphat bey weh-
render allgemeiner Gerichts-Handlung / auf
dem Delberg / sitzen auff einer Wolcken mit
großer Majestät und Herzlichkeit / umgeben
mit vil 1000. seligen Geisteren / und Hei-
ligē. Vidimus Dominum : also und in solcher
Gestalt habē wir den H. Erzen gesehen. Sein
Angezicht war bald lieblich / wie die Sonn ;
bald erschrocklich / wie der Bliß : seine Wort
bald süßer als Hönig / bald bitterer dann
Gall. Wir haben gesehen / was du zusehen
verlangt hast / fürwiger Thomas : nemlich
die Nahlzeichen der Nägel an den Händen ;
die Wunden in der Seyten : und Jhn dar-
auf erkant / daß er der seye / an dessen Ur-
stand du gezeifflet hast / ungläubiger Tho-
mas : daß Er der seye / von dem du hernach /
gläubiger Thomas in öffentlicher Glaubens-
Belantnuß auffgeschryen : Mein H. Erz /
und mein G. Dec ! Ein Vidimus bey Gericht /
das von geschwornen Notariis und Zeu-
gen eingenommen wird / gilt sehr vil ; und
ist genugsam / einen Ungläubigen zubere-
den / ob es schon bey dir nichts goltten hat /
halbstarriger Thomas. Das Vidimus, der

Erster Theil.

Was für einen Abzug und trauriges Valet die Verdammte nehmen werden von der Welt.

95. Zwey Ding klagt man / und billich / wider vil Nicht- und Rath- Häuser diser Welt. Entweders das die Warheit und Grund der Streit-Handel nit recht erörthert und untersucht; oder was schon für gut befunden / für recht erkennt / und verabscheidt worden / nit exequirt und werckstellig gemacht / sondern oft schändlich vertuscht / unter den Welt-Hauffen verscharrt / oder von denen mit Gold bestrichenen Richteren auff die lange Bancq geschoben werde. Nicht also wird es bey dem Jüngsten Gericht hergehn; sondern auff den gegebenen Sentenz alsobald / unverzüglich die Execution, oder Vollführung des Urtheils vorgenommen werden: wie solches der H. Evange ist Mathæus mit wenigen Worten andeut: *Et ibunt hi in supplicium eternum, iusti autem in vitam eternam*: Dese war werden gehn in die ewige Pan; die Gerechte aber in das ewige Leben. Dese / spricht Er: wer seynd dise? man nennt sie so gar nit bey dem Nahmen: dann sie haben keinen Nahmen mehr / weil ihr Nahm aufgelöscht ist worden auß dem Buch des Lebens. Einen Ubelthätter / der den Kopff verwürckt / und den Scheit-Hauffen verdient hat / eh man ihn zur Richt-statt hinauß geföhrt / nennt man doch gleichwohl noch bey Verlesung des Urtheils bey dem Nahmen / und jederman / der dis hört / und den armen Sünder siht / tragt mit ihm Mitleyden: dise aber schämt man so gar des Nahmens nit mehr würdig / und heist allein: Dise: nemlich dise Unglückseelige / welche da stehn auff der linken Seyten; dise stinckende Herd Böcke; dise viler und schwärer Verbrechen beschuldigte Ubelthäter; dise Kott der Rebellen; dise auff ewig des Himmels verwisne / zum Todt verurtheilte / zum Scheit-Hauffen verdammte Böswicht / dise dise werden gehn: aber wie ungeru? sie werden dannoch gehn / und wohl gehn müssen: die H. Engel werden sie darzu zwingen. Und wohin? Willeicht in das Elend? Ja in das Elend; aber nit allein. Willeicht in ein ewige Gefängnuß? Ja freylich / in ein ewige Gefängnuß; aber nit allein. Willeicht an die Folter? Ja / ja / an die Folter und grausame Marter; aber nit allein. Was dann? *ibunt hi in supplicium eternum*, sie werden gehn zu lauter aufgesuchten Quaal / in das höllisch-Feur / und darinnen schwoizen brinnen / bratten / und verbleiben in Ewigkeit. O betrübter Gang / wie hart wirst du manchen ankommen? wie gern werden sie bekennen / das der Creuz- und Jugend-Weeg / welchen die fromme Gottselige Christen in diesem Leben geloffen / die sie nur aufgelacht / un für Narren gehalten haben / bey weitem nit so rauch un schrof-

ächtig gewesen / als hart sie diser ihr Weeg alsdann ankommen wird der Höllen zu. *ibunt hi*: Dannoch werden sie fort müssen / und nichts dafür helfen. Und zwar den ersten Aufbruch auß dem Thall Solaphat werden sie / die Verdammte / machen / und die Execution bey ihnen den Anfang nehmen: glaublich nach Lehr und Meynung der Theologen und Vätter auff folgende Weis.

96. Nach gefälligem Sentenz und gebrochnem Stab über die verruchte Schaar der Verdammten / wird der H. Erk-Engel Michael sambt andern seinen zugeordneten Engelen / (alle in angenommenen Leibern schöner Jüngling / wie neulich gesagt worden) zu Vollziehung des End-Urtheils sich verfast machen. Alsdann wird erfüllt werden / was von diser Execution der König David weißgesagt hat: *Gladii ancipites in manibus eorum ad faciendam vindictam in Nationibus*: Zwey schneydende Schwerdter werden sie die H. Engel in ihren Händen haben / Rach einzuholen von den Böckeren mit spizigen / und scharpffen / gestamnten Schwerdteren werden sie verfehn seyn / wie der Engel / der das Paradyß verwahret hat: nit darmit die verfluchte Köpff herunter zu schmeissen / welches zwar die Verdammte ja freylich wünschten / auff das dem Jammer ein End gemacht wurde; sondern nur ihnen einen grösseren Schrecken einzu jagē / und sie fort zu haben; wie etwann ein Rittmeister sambt seinen Reitteren nach erhaltenen Sig die gefangene Sclaven / oder ein Heerd Bih mit dem bloffen Schwerdt in der Hand fort treibt.

97. Unter den Füß n der Verdammten wird sich die Erd von einander thun / und man in den Abgrund der Höllen hinab können sehen: warauß ein mit feurigen Flammen vermischter Rauch wird herauff steigē. Das ist nun das Orth wohin der breite Paster-Weeg letztlich föhret. Da müssen hinein / die mit ihrer Rechnung an dem Jüngsten Tag nicht bestehn; alle unbusfertige Sünder / so vil Millionen / über welche der Sentenz des Todts wird gefällt werden: *Wachtet von mir / ihr Vermaledeyete / in das ewig Feur / ic.* Zur Pest-Zeit ist es erschrecklich / wann man außserhalb der Stadt ein grosse Gruben macht / und ganze Wägg voll Todte Leiber mit einander hinein schütt: das ist aber noch nichts. Der es nit gesehen hat / glaubt es nit / das man in den Glas-Hütten und Salt-Pfannen grosse halbe dicke Baum ganz Sueder-weiß in den Ofen werffe / und verbrenne: und doch ist es nichts gegen der Höllen. An dem Jüngsten Tag wird man zu hundert / zu tausend / ja zu hundert tausend Weiß Teuffel und Menschen unter einander / wie die Todden-Naß / wie dicke / und zum ewigen Brand schon bestimte Blöck in der Höllen-Abgrund / in dieses schwarze finstere Rauch-Loch hinunter werffen / und nicht aufsehn / bis kein eingiges mehr verhanden ist.

Mat. 27.
v. 46.

Pfalm.
149. v.
6. & 7.

Genes. 1.

Abules.
9. s. 2. in
c. 27.
Mat.

98. Doch

98. Doch wird man ja auff wenigst diesen ellenden Tropffen gestatten / sich von der Welt / von ihren Freunden und Verwandten / die sie villeicht unter der seeligen Schaar haben / und jetzt von ihnen schaiden müssen / zu beurlauben? Die Malefiz-Verfohnen haben zu Zeiten im Brauch / und wird ihnen wol etwan auch von dem Bann-Richter erlaubt / daß / wann sie auff der Nichtstatt ankommen / hin und wider Urlaub zu nemmen. Da fangt dann ein solcher armer Sünder / wann er schon auff der Laitter sitzt / und ihme deß Henckers Knächt die Schuch aufzieht / mit kläglichen Augen an / herum zu sehen / und sich zu beurlauben. Glück zu / du schöne Sonn / Mond / und Stern: Ich sehe euch in diesem Leben nit mehr. Glück zu / ihr Blummen / Laub / und Gras: die ich auff wenigst jetzt auff meinem Grab wünschte / aber mir nit vergonnt wird. Glück zu / ihr edle Creaturen / deren ich jetzt nit mehr genüssen kan. Glück zu meine liebe Freund und Bekannte: stößt euch an meinem Exempel / und bittet für mich. Glück zu auch / meine Feind: verzeiht mir / gleichwie auch ich euch von Herzen verzeihe. ic. solche und dergleichen Spruch hört man zu Zeiten auff der Nichtstatt von den Malefiz / eh sie von dem Hencker den Strich / oder den Strick umb den Hals empfangen. Und das geht den Leuthen gwaltig ein: daß bewegt sie zu dem Mitsleyden / daß sie einem solchen sterbenden Menschen etliche Zähler schencken / und einen leichten Todt wünschen.

99. Laßt euch nun seyn / Bilgeliebte / wir sehen zu und haben da vor Augen die schon auff der Nichtstatt an dem jüngsten Tag stehende zum Todt verdaante Sünder / und deren nur sein vil: Sie stehn schon vor der Höllen-Schlund / zu eufferist an dem Ranfft / der sie gleich verschlucken wird: ist umb einen Stoß zu thun / so seynd sie hin. Was maint ihr / wie werden sie sich beurlauben von Sonn und Mond / wohl wissend / daß sie nimmermehr ans Taglicht kommen werden? Was werden sie für ein valet, für einen traurigen Abschied von ihren seeligen Befreunden / von ihren H. H. Schutz-Englen / und anderen heiligen Patronen nemmen; die sie vor diesen zum Schein lau und kalt genug verehrt haben / und aber hin füran in alle Ewigkeit nit mehr sehen werden? Ach man wird ihnen so vil Zeit nit lassen! Nichts Freund / nichts Better und Vâsel / nichts Bekannte / nichts Gevatterschaft / nichts Schwagerschaft: solche Titel gelten dort alles nichts: sonder dort wird es heißen: Vil Schwäger vil Spiess / ic. Qui non est mecum, contra me est: wer nit mit mir halt (werden die Außerswölste sprechen) und auff der rechten Seiten nit steht / der ist wider mich. Wann der Vatter und Mutter wird unter dem Hauße der seeligen stehn;

die Kinder aber auff der verdamnten Seyten / wird es heißen: Nescio vos. Ich kenn euch nit. Hingegen werden die Kinder unter der Zahl der Außerswölsten sich befinden: Vatter und Mutter aber unter der verdamnten Schaar seyn / wird es gleichfalls heißen: Nescio vos, Ich kenn euch nit: wer seyd ihr? Ewiger Gott / was wurde dieses für einen Herkstosß geben / wann wir unsere Elteren / oder unsere liebe Elteren uns an dem Jüngsten Tag mit einem so kurzen Bescheyd sollten entlassen? Es geht uns ein Stich an das Herz / wann wir nur daran gedencen / und wird doch layder! vilen widerfahren. Derohalben dann / gleich wie Vatter / Mutter / und andere Befreundte jetzt in zeitlichen Sachen gemainiglich aneinander helfen / oder doch helfen solten / so vil es die Billigkeit zulast; und wurde manchem übel gehn / hätte er keinen so guten Freund / Better / oder Schwager: also und noch vil mehr soll ein Befreundter dem anderen in denen Sachen beyspringen / und an die Hand gehn / so der Seelen Hayl antreffen / damit alle an dem Jüngsten Tag auff die rechte Seyten kommen / und mit eines solchen Spotts zugewarthen haben / daß ihnen ihre aigne Kinder / ihre nechste Bluts-Freund unter das Gesicht schnalzen / un von sich auff ewig abschaffen mit einem Nescio vos, Ich kenn euch nit.

100. Wie ich sag / man wird den Verdamnten so vil Zeit nit lassen / daß sie sich möchten beurlauben mit Worten / sonder mit der That selbst wird das traurige Valets geschehen: werden auch solches zu thun / die verdamnte nit verlangen; zumalen es ihnen zu keinem Trost geraichte / sonder Spott und Schmerken nur dardurch vergrößert wurde. So bald der Senenz ergangen / werden die Außerswölste alle auff dessen schleimige Vollziehung tringen: selbst auch zum öfteren die Wort deß Urtheils widerhollen; von ihren Sitzen auffstehn / den Verworfenen mit feurigen gesammten Schwerdtern unter das Gesicht blincken / mit gesammter Stimm und Gelächter zu ruffen: Discedite! ite, maledicti, ite, discedite in ignem eternum: Fort fort mit euch / erollt euch / ihr Hund / fort / ihr Vermaledeyte / fort in das ewige Feuer. Worauff dann unter wehrendem erschrecklichen Donnern / Bliken / Sturmwinden / Hagelwetter / Erdbidmen / und Posaunen Schall die H. H. Engel / zu tausend weiß ganze Buschen Teuffel und Menschen untereinander in den Rachen der Höllen hinunter stossen werden / biß keiner mehr übrig. Werden also dise verweiffelte Ubelthäter kein anderes Valet von der Welt nemmen / als mit Wainen / Winslen / Griefgramen / Zähklapperen / Kopffkragen / Schreyen / Heulen / Toben / Wütten / und Gottolästeren; und etwan in dem hinunter plumpfen mit dem

Matth. 23. v. 28

Lic. 11. v. 21

dem abtrünnigen Kayser Juliano, noch einmahl ihr Gottslästerliche Zung / auß lauter Verzweiflung / gegen Christo - aufstrecken un gang rasend auffschreyen: *Vicisti Galilee, vicisti: Du hast überwunden / du Galileer / du hast überwunden!* Warauff die Erden sich ober ihren verfluchten Köpfen wird zuschließen / und also verschlossen verbleiben in Ewigkeit. Ach in Ewigkeit! Olange Zeit! Olange und unendliche Ewigkeit, ach!

Anderer Theil.

Glückseliger Abzug der Außertwöhnten von der Erden / und Freuden, volle Aufahrt gen Himmel.

101. Nachdem nun die Verdammte zu verdieneter Straff gezogen / und die Erd sich zugeschlossen / wird der Richter widerum seinen Weg dem obersten Himmel / seiner kömöglichen Residenz - Stadt zunehmen / und in einem grossen hellen Glanz / gleich als in einem Triumph - Wagen / daher fahren / in Begleitung des ganz himmischen Heers der Engel / und aller lieben Heiligen Gottes.

Math. 25. Iusti vero in viam aeternam: werden also

die Gerechte eingehn in das ewige Leben. Ihr Reiß wird ganz lustig und freudig seyn: das Wetter allerdings schön: die Gesellschaft annemblich: der Weg kurz: die Einkehr ganz bequem: die Landschaften / wo sie durchziehen / ihnen fremd und wundersamb vorkommen. Sie werden daher fahren in ihren glorificirten Leibern mit immer grünenden Lorber - Kränzen auß dem Haupt / mit Valm Zweigen in der Hand / wie in den schönsten außgemahlten und vergulden Fürstlichen Carrossen und Kutschen; die beste Freund untereinander / und weiter keines anderen Fuhrmanns vonnöthen haben / sonder sich auß aigner Krafft bewegen / wo sie hin wollen / und die Himmel penetriren und durchdringen können / vil schneller / als ein Vogel durchschneidet den Luft. Da wird ihm der David gnug sehen können die Beschaffenheit der Planeten und

*Psalm 8. v. 4. anderer Stern / wie er sich dessen an dem 8. Psalm verträuget hat. Quoniam videbo caelos tuos, opera digitorum tuorum Lunam & stellas, quæ tu fundasti: Ich leb der Hoffnung / daß ich noch einstens sehen werde die Himmel / das Meisterstück deiner Hände / samt dem Mond und übrigen Sternen / die du dahin verlegt hast. Die Engel werden bald ihre lieblich klingende Saiten berieren; bald die Trompeten hören lassen: die Seelige aber darein singen und frolocken: und nit nur mit einem halb verfronen Exultanten Achates / des Trojanischen Fürstens Aeneas Weggefährten / bey ersten Anblick des verlangten / und durch so vil Gefahren gesuchten Wälschlands von der Höhe des Schiffs herab schreyen: *Italiam! Italiam!* Wälschland / Wälschland sieh ich / sonder*

Virgil. lib 3. Aeneidos

sie werden zusammen schreyen vor Freuden: *Caelum! Caelum! Himmel! Himmel! dem Himmel zu!*

102. Unter solchem Jubel und Frolocken wird man endlich kommen zu der kömöglichen Residenz - Stadt / zu dem obersten Himmel. Und alda ibunt iusti in viam aeternam: werden die Gerechte eingehn in das ewige Leben. O Freud! O Lust! O Wohnung! O Eingang! O Leben! O Ewigkeit! Ibunt, sie werden eingehn zu der ewigen Ruhe / und aufrasten von aller ihrer Arbeit: wie der H. Gregorius Nazianzenus von ihnen schreibt. Ibunt, sie werden eingehn zu der ewigen Hochzeit des Lambs: seynd die Wort des H. Bernardi, warmit er sein Schwester tröstet. Ibunt, sie werden eingehn zu einem ewigen Jubel - und Freuden - Fest: massen der H. Ambrosius dafür halt. Ibunt, sie werden eingehn zu einer ewigen unaussprechlichen Glori und Herrlichkeit: wie der H. Epiphanius von dem Himmel redt. Warbey wol zubedencken / und noch einmal in dem Mund umbzulehren das süsse Wort *Ewig*: welches der letzte Zusatz / der beste Zucker aller Freuden / und Glori der Außertwöhnten in dem Himmel ist.

103. Ein solches End wird nemmen jenes grosse Welt - Spiel das Jüngste Gericht / wie ich solches gleich anfangs an dem Fest des H. Apostels Anderæ mit Terulliano benamst hab. Waraus auch leichtlich abzunemmen / was für ein Schauspiel eigentlich dieses Gericht seye / nemlich ein Comico - Tragedia, ein Comödi und Trageddi untereinander: ein Comödi für die Seelige; ein Trageddi für die Verdammte. Durch zween unterschiedliche Weg werden Spiler und Zuseher von der Schaubühn abretten; deren einer übersich gen Himmel zu / der ander abwärts zur Höllen führet. Gleich darauf wird das Theatrum veränderet / und allen zeitlichen Sachen ein End gemacht werden: Warvon die nechste Predig handeln wird. Weiter sag ich heut nichts. *Hæc dicit Dominus, aber so spricht der Herz / durch den Mund des Prophetens Jeremia: Ecce ego do coram vobis viam Vitæ & viam mortis: Nemmet wahr / ich stellen euch heut vor den Weg des Lebens und des Todes / und laß euch die Wahl / was ihr für einen woller anretten. Bist du ein Hercules, und stehst an / was du für einen außbenden erwöhlen soltest / besinn dich: bist du ein Sünder / hüte dich. Fehlest du / so kanst du niemand die Schuld geben / als dir selbst: man hat dich treulich gewahnet: fehlest du / so fehlest du zwar nur einmal / aber also / daß du auß ewig nit mehr zurück könnest: du verfehlest des Himmels. Ach gib acht! ach bedencke es doch!*

A M E N.

Die

S. Greg. Nazianzenus orat. 10. in funere Cesaris. S. Bern. serm 12. ad Sororem S. Amb. in c. 10 ad Rom.

Terull. de spectaculis.

Jeremia 21. v. 8.